

# Painful Past [pausiert]

## Das Leben vor Akatsuki

Von Seiryu

### Kapitel 1: Die Weiten der Berge

Die Sonne schien mit voller Kraft durch die große Scheibe, die sich in einem hölzernen Rahmen befand. Es war diesmal ein sehr schöner Tag. Der Wind wehte eine leichte Brise und die Bäume bewegten ihre Blätter im Takt. Ebenfalls gab die Sonne die schöne Wärme ab und das angenehme Licht füllte den Raum und alles wurde sichtbar. Auch die aller dünnste Staubschicht konnte man deutlich auf den Schränken erblicken. In der rechten Ecke des Zimmers lagen kleinere Berge von Spielsachen. Alles mögliche, aber bloß nicht aufgeräumt. Aber ein bestimmtes Spielzeug, ein kleiner Plüschlöwe lag ganz nah an ihm. Im Bett angekuscht an einen kleinen Jungen. Nur die blonden Haare ragten unter der Decke hervor, da er durch das Licht diese Decke über sich gezogen hat. Aber irgendwann hielt er es nicht mehr aus. Einschlafen konnte er nicht mehr, so entschied er sich aufzustehen. Müde und mit einem Löwen im Arm tapste er zum Fenster und öffnete es. Den Löwen legte er auf die Fensterbank und sah heraus.

Es war wirklich ein sehr harmonischer Tag. Es war nicht zu warm und nicht zu kalt, die Sonne schien aber am wolkenlosen Himmel und die Pflanzen präsentierten ihre Schönheit. Hinter den ganzen Häusern sah man die imposanten, braunen Berge, die zum Himmel ragten. Je weiter man sah, desto bläulicher wurden die großen Steinmassen. So war es typisch in Iwagakure. Man konnte eigentlich nichts außer Berge sehen, manche waren kahl, aber andere trugen viele Bäume an dem Fuße. Unten konnte er viele Menschen sehen, die begannen ihre Einkäufe zu machen. Dann müsste es schon Mittag sein, wenn er auf dem Markt unter ihm schon die Händler mit ihren Gemüse- und Obstständen sah. Er konnte sogar schon seine Mutter nach ihm rufen hören. "Deidara! Bist du schon wach?", ertönte es von unten. "Ja Mama!", antwortete er darauf und schloss das Fenster, nachdem er seinen Löwen wieder fest im Arm hatte. Von Bett machen war nicht die Rede, dafür sauste er schon hellwach aus dem Zimmer.

Deidara war ein 6-jähriger Junge, ohne irgendwelche Sorgen. Seine durchwuschelten Haare standen wegen dem Schlaf ab und ein Teil vom Pony hing etwas über sein linkes Auge, aber das störte ihn nicht. Zum Schlafen trug er eine Hose, die zu den Knien ging und ein normales T-Shirt, beides in Blautönen, wobei die Hose etwas dunkler war. Er hatte nicht mal Zeit sich die Haare zu machen oder sich umzuziehen. Schnell rannte er die Treppe runter und drohte zweimal sich zu überschlagen. Ja, er

hat vergessen, dass heute ein besonderer Tag war. "Da bist du endlich", entgegnete ihm seine Mutter, die gerade den Tisch abräumte, lies aber eine Schüssel mit Reis stehen. Seine Mutter war groß, schlank und von zierlicher Gestalt. Sie hatte hellbraune Haare und stechend blaue Augen, die durch ihre doch dunkleren Haaren ziemlich auffielen. In allgemeinen war sie sehr schön und sah trotz 29 wie 20 aus.

Sie brachte das Geschirr zur Küche und stellte es in die Spüle. Schweigend setzte sich Deidara vor den Tisch und begann langsam mit den Stäbchen den Reis aufzunehmen. Zuvor aber hat er nachdenklich drin rum gestochert. Nach zwei kleinen Portionen sah er auf, als er etwas hörte. Es war ein deutliches Auftreten auf Holz zu hören, das sich draußen vor der Tür befand. Das hieß wohl... Sofort lies er die Ess-Stäbchen fallen und sprang auf, zur Tür laufend schmückte ein glückliches Lächeln seine Lippen. Hastig schob er die Schiebetür beiseite und sah auf. "Papa!"